Nervenkrankenhaus in Hall: Veraltete Anstalt mit veralteten Methoden

HALL. I. T. (NTZ). — „Foltermethoden" und andere unmenschliche Zustände sind Inhalt zahlreicher wie die Pilze aus der Erde schießender Reportagen und Skandalaffären über Nervenheilanstalten in ganz Europa. Im Mittelpunkt der Kritik stehen dabei der Elektroschock sowie angebliche Mißhandlungen.

Von FRITZ UNTERPERTINGER

In erster Linie richtet sich der Angriff gegen die überwiegend medizinische Behandlung anstelle einer sozialpsychiatrischen: Statt Elektroschocks fordert man mehr Psychopharmaka und vor allem ein größeres Maß an prophylaktischer Beratung und Nachbehandlung durch geschultes Fachpersonal, Sozialarbeiter und Fachärzte.

Für Tirol ist sicherlich interessant, wie weit solche Vorwürfe das Landesnervenkrankenhaus in Hall treffen und was bei Bestätigung von den Zuständigen unternommen wird.

Der medizinische Leiter des Landesnervenkrankenhauses in Hall, Univ.-Prof. Dr. Hetzel, gab dazu der NTZ folgende Stellungnahme ab: „Hier in dieser Anstalt sieht die Situation nicht so schlecht aus, man ist momentan dabei, das ganze maßlos zu übertreiben. Die Anstalten in Österreich tun ihr Bestes, sie zerreißen sich geradezu. Durch die völlig falsch angesetzte Kritik an den Psychiatern wird das mühsam aufgebaute Vertrauen in die Psychiatrie wieder abgebaut." Zur Indikation des Elektroschocks befragt: „Jede medizinische Behandlung birgt gewisse Gefahren in sich, und man wird sich die Indikation eben gut überlegen."

Völlig anderer Meinung ist hier Univ.-Prof. Dr. Prokop, Leiter der Abteilung für Psychotherapie an der Psychiatrischen Universitätsklinik: „Ich bin energischer Gegner des Elektroschocks. Der E-Schock stellte in Hinsicht auf die Therapiedauer einmal eine wichtige Bereicherung der Therapie dar, die Rückfallsquoten aber sind gestiegen. Man muß sich vielmehr mit der Persönlichkeit des Geisteskranken befassen, beim E-Schock wird dies unterbunden. Weiters ist eine richtige Arbeitstherapie von größter Bedeutung. Dieser Punkt scheint mir in den Großanstalten problematisch zu sein."

Ebenfalls zum E-Schock und den Vorwürfen der Mißhandlung befragt, erklärte Univ.-Prof. Dr. Kryspin-Exner: „Ich habe von niemandem, der in Hall behandelt wurde, gehört, er sei mißhandelt worden. Die Indikation des E-Schocks ist in den letzten Jahren sehr eingeschränkt worden, dennoch ist er anderen Behandlungsmethoden überlegen, die generelle Verteufelung des E-Schocks ist medizinisch unbegründet." Die sozialpsychiatrische Betreuung in Hall bezeichnet Prof. Kryspin-Exner als stark verbesserungswürdig: „Die Großanstalt in Hall, aber auch generell ist eine historisch überholte Institution, die um die Jahrhundertwende fortschrittlich war. Die Anstalt verfügt nicht über genügend geschultes Personal, um sozialpsychiatrische Methoden in größerem Stil anwenden zu können. Dazu wird im Herbst die Gesellschaft für psychische Hygiene den Behörden einen Plan vorlegen, der zuallererst eine Regionalisierung der stationären als auch der Nachbehandlung in Tirol vorsieht, um die Anstalt in Hall zugunsten einer persönlichen Behandlung der Patienten zu entlasten."

Über die Therapien in solchen Anstalten herrschen also unterschiedliche Meinungen. Fest steht, daß sehr viel Geld notwendig wäre, Häuser und Personal dem Stand der „übrigen" Medizin anzupassen. Solange aber die Bevölkerung mit diesen armen Menschen nichts zu tun haben will, wird es vielleicht genügen, diese einfach abzusondern.

Das alte Landes-Nervenkrankenhaus — eine Großanstalt, die um die Jahrhundertwende modern war.